

ungen über die Wahl des Prinzen Ferdinand von Koburg-Cohary lassen errathen, daß die Pfote, England, Oesterreich und Italien die Wahl anerkennen werden. Ueber Deutschlands Stellung verlaute noch nichts; Rußland wird ablehnen, Frankreich aus Gefälligkeit gegen Rußland gleichfalls. Die aus Bulgarien geflüchteten, in Konstantinopel befindlichen Anhänger Zankows zeigten der Regierung an, daß sie einen von der Sobranje einstimmig gewählten Fürsten auch ihrerseits anerkennen würden. — Auffällig ist eine offiziöse Aeußerung der „Koburger Ztg.“, welche einen Tag vor der Tirnowaer Wahl schrieb: „Wahr ist (an den Gerüchten über die beabsichtigte Wahl des Prinzen Koburg-Cohary) nur, daß die bulgarische Selbstständigkeitspartei alles aufbietet, den Prinzen in ihre verworrenen Verhältnisse hineinzuziehen und ihn dadurch zu kompromittiren. Dem gegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß ein deutscher Prinz, wie es Prinz Ferdinand von Koburg unzweifelhaft ist, ohne die Erlaubniß des Chefs seines Hauses und ebenso ohne die Einwilligung des deutschen Kaisers, selbst wenn eine Krone ihm angeboten würde, sie nicht annehmen darf.“

Locale und sächsische Nachrichten.

— **Eibenst.** Nachdem die Anmeldungen zur Betheiligung an dem am 31. Juli und 1. August d. J. hier stattfindenden Gesangsfeiern in der Hauptsache erfolgt sind, hat der Wohnungsausschuß seine schwierige Arbeit zu beginnen und für die vielen auf eine Nacht hier verbleibenden auswärtigen Sänger Quartiere auszuwirken. Man hofft aber, daß die hiesige Einwohnerschaft, welche sich bei derartigen Gelegenheiten in dankenswerther Weise immer als entgegenkommend gezeigt hat, auch bei dem bevorstehenden Feste Gastfreundschaft ausüben wird, zumal es gilt, Sänger zu beherbergen, welche gleichzeitig Gäste unseres 50jährigen Stiftungsfest feiernden Gesangsvereins „Liederkrantz“ sind. Mögen daher die Quartiermacher welche demnächst ihre Rundgänge antreten werden, offene Thüren und williges Gehör finden.

— **Dresden, 8. Juli.** Das „Leipz. Tagbl.“ schreibt und das „Dresdner Journal“ reproduziert Folgendes: „Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, ist seitens der Vorstände des nationalliberalen und des konservativen Vereins im Königreiche Sachsen beschlossen worden, bei den bevorstehenden Landtagswahlen das Cartel, wie es bei den letzten Reichstagswahlen zwischen den beiden Parteien bestand und sich so erfolgreich bewährte, aufrecht zu erhalten. Das Cartel beruht auf der Verpflichtung, den beiderseitigen Besitzstand zu wahren und ihn gegen die feindlichen Parteien, welche bei den Landtagswahlen vorzugsweise die Sozialdemokraten sein werden, durch gegenseitige Unterstützung zu vertheidigen. Weiter vernehmen wir, daß es als selbstverständlich erachtet worden ist, in dieses Cartel auch diejenigen Mitglieder der sächsischen Fortschrittspartei, welche ihren Austritt aus der deutschfreisinnigen Partei erklärt haben, einzuschließen. Wir ersuchen unsere Gesinnungsgenossen im Lande, im Interesse des einträchtigen Zusammenwirkens der Ordnungsparteien und im Interesse der Aufrechterhaltung des für die nächsten Reichstagswahlen so überaus notwendigen Friedens zwischen den verschiedenen Gruppen der Ordnungsparteien die oben gedachte Abmachung berücksichtigend zu wollen.“

— **Dresden, 7. Juli.** Das Zustandekommen des sächsischen Krieger-Extrazuges, welcher vom Vorstände des hiesigen Militärvereins „Schützen und Jäger“ im August geplant wurde, darf bereits als gesichert angesehen werden, da die Anmeldungen von allen Seiten ziemlich zahlreich einlaufen und die erforderlichen 400 Theilnehmer schon jetzt nahezu erreicht sind. Da nur eine beschränkte Mehrzahl zulässig ist, werden diejenigen, welche mit von der Partie sein wollen, gut thun, die Anmeldung nicht bis zum letzten Tage aufzuschieben. Die Feststellung des von Vielen gewünschten definitiven Programms verursacht aber um deswillen erhebliche Schwierigkeiten, als die in Frage kommenden Bahnverwaltungen die nöthigen Vorarbeiten noch nicht insgesammt vollendet haben, insofern wird das Programm sicher noch vor dem 20. ds. MtS. zur Ausgabe gelangen können. Die Abfahrt von Reichenbach i. B. aus erfolgt am 11. August Nachmittags. Fest steht jetzt bereits, daß auf der Fahrt nach Straßburg insolge frühzeitiger Ankunft in Heidelberg und Weissemburg länger verweilt werden kann, als es anfänglich möglich schien. Die je 3 Tage, welche für Straßburg und für Metz bestimmt sind, werden sich insolge des regen Interesses, welches die dort stehenden sächsischen Regimenter (Infanterie-Regiment Nr. 105 und Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 12), sowie die Krieger-Vereine daselbst für die Angelegenheit an den Tag legen, zu sehr genutzreich gestalten. Während der Mezer Aufenthalt vor Allem dazu dienen wird, auf den blutgetränkten, vor St. Privat la Montagne gelegenen Fluren mit dem imposanten Sachsenentmale am Jahrestage der Schlacht daselbst unter Theilnahme des sächsischen Fußartillerie-Regiments eine wehrvolle, patriotische Gedankfeier abzuhalten, finden sich in Straßburg die 106r und ihre auf Besuch anwesenden Landknechte zusammen sowohl bei der großen, vom Regimente

angeordneten Kirchenparade in der altherwürdigen Thomaskirche am Sonntag, den 14. August, an der auch die Straßburger Krieger-Vereine theilnehmen werden, wie bei dem vom Regimente zu Ehren der Besucher aus der Heimath veranstalteten großen Sommerfest am Dienstag, den 16. August. Der Schluß der Extrafahrt: Besuch des Niederwalds mit Nationaldenkmal und Dampferfahrt nach Coblenz und der an den sächsischen Königstein gemahrenden Rheinseftung Ehrenbreitenstein wird gleichfalls durch verschiedene festliche Veranstaltungen seitens der Vereine ehemaliger Soldaten verschönert werden, und daß man sich in dem gottsegneten, herrlichen Rheingau, um den ja 1870/71 die Wärfel auf blutiger Wabstatt rollten, auf das Fest-Veranstalten und Feiern versteht, ist bekannt.

— **Zwickau.** Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich Freitag Nachmittag auf einem hiesigen Schachte. Der Zimmerling Friedrich Otto Freitag von hier, 37 Jahre alt, Vater von 3 Kindern im Alter von 6 und 3 Jahren und einem von 4 Wochen, welcher erst vor 14 Tagen die Frau in Folge Rindbettfieber durch den Tod verloren, hatte im Schachte die Mauer des alten Wetterscheiders auszubrechen. Er stand auf dem Gerüst des sogenannten kleinen Schachtes und beugte sich, um leichter zu einem Ziegel gelangen zu können, etwas nach dem östlichen Förderschacht. Dort ging jedoch gerade das Gerüst hinab, Freitag wurde am Kopfe gefaßt, zwischen Gerüst und Schachtmauer gezogen und 500 Meter tief mit hinabgenommen, worauf Freitag weitere 52 Meter tief in den kleinen Schacht zurückfiel. Der Kopf war zur Hälfte abgerissen, die Brust zerquetscht, Arme und Beine vielfach gebrochen. Wahrhaft grauenhaft sah der Leichnam aus.

— **Am Mittwoch** Nachmittag war in dem Hause eines Fleischermeisters in der Wilhelmstr. zu Zwickau ein Glaser damit beschäftigt, an einem Oberlichtfenster eine Glasscheibe einzuziehen. Dabei passirte ihm das Unglück, daß ihm die Lasttafel aus der Hand glitt und in den Hof hinabstürzte, dort aber einen Fleischergehilfen auf den Arm traf und diesem die Muskeln und Sehnen durchschnitten wurden. Der Verletzte mußte sofort in das Stadtkrankenhaus gebracht werden.

— **Schneeberg, 8. Juli.** Wie bestimmt verlautet, ist das königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts bez. die königl. Staatsregierung gewillt, der hohen Ständeversammlung unseres Landes eine Vorlage wegen Umwandlung der Realschule zu Schneeberg in ein königl. Gymnasium zugehen zu lassen. Die Nachricht hat hier die lebhafteste Freude hervorgerufen.

— **Ein Raubanfall,** der in seiner Ausführung an die schauerlichsten der im Volksmunde kolportirten Räubergeschichten erinnert und in unserem Sachsen zu den unerhörtesten Vorfällen gehört, wurde am Sonnabend Nachts in Langburkersdorf bei Neustadt verübt. In der dortigen Restauration von August Pietschmann hatten die beiden Brüder Knecht mit ihrem Schwager, mit dem sie zusammen in Stolpen ein Grünwaarengeschäft betreiben, bis in die späte Nacht hinein geknippen. Zuletzt waren sie die einzigen Gäste, auch hatte Pietschmann die Kellnerin bereits schlafen geschickt. Einige Zeit darauf wurde das Dienstmädchen dadurch geweckt, daß in der ersten Etage von den Dreien die Thüren mit Gewalt aufgebrochen wurden. Das Mädchen rief erst zum Fenster hinaus um Hilfe, sprang dann aber in seiner Angst aus dem ersten Stock hinab und lief in die nebenan befindliche Restauration von Balzer, wo noch Licht brannte und im Gastzimmer drei Gäste, die Gutsbesitzer Hilme, Eisold und Gänzel anwesend waren. Auf ihre Nachricht hin, daß sie zu Haus von Räubern überfallen worden seien, eilte Hilme schnell nach Hause, um eine Flinte zu holen, und alle drei Mann drangen dann auf die Räuber ein. Hilme kam nicht zum Schuß, seine Flinte wurde ihm vielmehr entzogen und er selbst von den Räubern über den Kopf geschlagen, sodas er heute schwer verwundet darniederliegt. Dem Gänzel wurde durch einen Revolver-schuß der Hut durchlöchert. Den Wirth Pietschmann aber fand man mit zerschmettertem Schädel todt in der Hausflur liegen. Von den Räubern sind ungefähr 10 Revolverstücke abgegeben worden, auch haben dieselben Messer und Beile bei sich gehabt, wodurch erwiesen erscheint, daß es sich um einen planmäßig ausgeführten räuberischen Ueberfall gehandelt hat. Der jüngere der Brüder Knecht wurde während des Kampfes festgenommen, während die beiden anderen Räuber am darauffolgenden Vormittag in Neustadt verhaftet wurden. Bisher haben dieselben ein Geständniß nicht abgelegt. Von den Räubern ist einer bereits an das Landgericht Bautzen eingeliefert worden. Der ermordete Pietschmann, ein in den 60er Jahren stehender Junggeselle, war noch sehr rüstig. Er war vermögend und allgemein beliebt.

Sitzung des Bezirksausschusses

der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, am 6. Juli 1887.

1) Bei Beratung der Verordnung der königlichen Kreisauptmannschaft zu Zwickau, Maßregeln zur Bekämpfung des Mißbrauchs geistiger Getränke betreffend, werden eingebrachte Vorschläge zum Beschlusse erhoben.

- 2) Der Bezirks-Ausschuß beauftragt die Gesuche von 12 Gemeinden des Bezirks um Gewährung von Staatsbeiträgen zur Erweiterung von Volkshilfshäusern.
- 3) von den gegen Heranziehung zu den Gemeindeforderungen einwendeten Recursen werden
 - a) der von Oskar Dehm in Neuwelt beachtet,
 - b) der von Louis Schreiber in Zelle verworfen, und
 - c) wegen des Recurses Emilien verm. Schneider in Kuerhammer weitere Erörterungen für erforderlich gehalten, während
 - d) Johann Traugott Günthern in Dittersdorf die eidliche Bekräftigung seiner Angaben nachgelassen wird.
- 4) Der Bezirks-Ausschuß hält die von dem Gastwirth Carl Eduard König in Reußeide gegen seine Heranziehung zu der dortigen Gemeinde-Gewerbesteuer erhobene Reclamation nach der von der Gemeinde abgegebenen Erklärung für erledigt.
- 5) erkennt den Weg No. 690 des Flurbuches für Vockau als einen öffentlichen an,
- 6) beschließt das Anlageregulativ für Grünhüdel zur Umarbeitung zurückzugeben,
- 7) genehmigt das Anlageregulativ für Schönheiderhammer vorbehaltlich der Beachtung der dagegen gezogenen Erinnerungen zunächst auf 2 Jahre,
- 8) genehmigt die Hinzuschlagung
 - a) der von dem Fabrikbesitzer August Wenzel in Reudersdorf von den Abtheilungen 62 h und 63 k des Hundeshöbeler Staatsforstreviers erkauften beiden Flächen zu den Gemeindebezirken Muldenhammer bez. Schönheiderhammer, und
 - b) der von den Fabrikbesitzern Dietrich u. Wegner in Breitenhof von der Kunzwiese lit K. zc. des Breitenbrunner Staatsforstreviers erkauften Fläche zum Gemeindebezirk Breitenbrunn vorbehaltlich der Zustimmung der Gemeinde,
- 9) genehmigt die von Georg Friedrich Becker in Wittweida nachgesuchte Errichtung einer Wehranlage in der Wittweidabach bedingungsweise,
- 10) entscheidet in der zwischen der Verwaltung des Bezirksarmenhausens zu Grünhain und dem Bürgermeister in Johannsorganstadt wegen der Verurteilung eines Häuslings bestehenden Differenz,
- 11) beschließt auf eine Anzeige der Bezirksarmenanstalt Grünhain, Erzeigung von Maßregeln gegen Verabreichung von Branntwein an Häuslinge Seiten der Schankwirthschaft hiesigen Bezirks betr. entsprechende öffentliche Bekanntmachung zu erlassen, genehmigt das Gesuch Carl Julius Wild's in Veierfeld um Uebertragung der Amalien Rathshausen verm. Hofmann dortselbst erteilten Erlaubniß zum Schankwirthschaftsbetriebe, zur Abhaltung von Tanzbelustigungen und zum Ausspannen auf seine Verdon, bedingungsweise,
- 12) lehnt die nachgesuchte Erlaubniß
 - a) Franz Hermann Leistner's in Reußeide zum Bierstanz,
 - b) Rudolph Rödel's in Reußeide zum Bier- und Branntweinstanz,
 - c) Franz Carl Normanns in Reußeide zum Branntweinstanz,
 - d) Theodor Julius Frey's in Zelle zum Kleinhandel mit Branntwein und
 - e) Moriz Weyl's in Kue zur erweiterten Benutzung seines Saales zu Tanzbelustigungen,
 f) sowie das Gesuch Carl Otto Wagner's um Uebertragung der Erlaubniß zum Bierstanz auf das von ihm erkaufte Grundstück Brandcat. No. 40 für Oberschlema aus strafpolizeilichen Gründen, ab,
- 14) erteilt zu der von Gottlieb Wilhelm Schneider in Unterittersdorf nachgesuchten Grundstücksabtrennung Genehmigung und
- 15) erledigt mehrere Bezirksarmenhausangelegenheiten.

Der Geistersee.

Original-Novelle von Gustav Höcker.
(3. Fortsetzung.)

Einen Augenblick war Leopoldine wie erstarrt über dieses unerhörte Wort. Dann rauschte sie blüßschnell der Griechin nach, die sie nach dem Saale hatte zurück-eilen sehen. Der rothe Domino schien vor Staunen über diesen Vorgang mehrere Augenblicke an die Stelle festgebannt, auf welcher er stand. Die Wahrnehmung, daß zu seinen Füßen noch die schwarze Larve der Fischerin lag, brachte ihn zuerst wieder zu sich. Er hob sie auf und eilte der schönen Besizerin nach. Aber so sehnsüchtig er im Saale auch nach ihr ausschaute, so rückwärtslos er sich durch das Gedränge Bahn brach — er fand sie nicht.

Mehr von Glück begünstigt war Leopoldine im Aufsuchen der Griechin. Sie hatte sie bald in dem bunten Gewühle entdeckt und bestete sich zäh an ihre Seite.

„Wer bist Du, Maäke?“ raunte sie der Fremden ins Ohr.

„Eine Griechin, wie Du siehst,“ war die ruhige Antwort.

„Oder richtiger: ein leichtes Buch in Klassikerformat.“

„Dennoch scheint dieses Buch Dich anzuziehen.“

„Das Motto machte mich neugierig,“ versetzte Leopoldine mit steigender Erregung. Der Inhalt muß sehr galliger Natur sein. Er behandelt wohl die Eifersucht?“

„Du scheinst rasch zu lesen, daß Du Dir den Inhalt so schnell zu eigen gemacht hast,“ gab die Griechin zurück.

„Ich glaubte, Du kenntest mich,“ lachte Leopoldine, „aber ich habe mich geirrt.“

„Wie käme ich dazu, vor Deinem Reize zu warnen, wenn ich Dich nicht kennte?“ fragte die Griechin kühl.

„Und woher kennst Du mich?“ knirschte Leopoldine, „habe ich Dir vielleicht einmal eines von meinen abgelegten Kleidern geschenkt?“

„Im Gegentheil, eine solche Gunst erwies ich Dir,“ parirte die Griechin, „denn die Farbenreste Ophelias mußten noch zu Deinem Porträt ausreichen.“

Ein unartikulirter Laut der Wuth entrang sich Leopoldines Brust und mit einem Griffe hatte sie der Fremden die Maäke vom Gesichte gerissen.

Ja, fürwahr, das waren die Buge Ophelias, die sich Leopoldines erstarrten Blicken darboten. Sie selbst hatte dafür gesorgt, eine Schönheit ins volle Licht zu stellen, die sie für das Erzeugniß einer lebhaften Malerphantasie hielt. Heinrichs Kunst hatte diesen „rührend

schönen D nannten, langen bla schienen“, Raub zur „berer A tiefen Wel vor ihr, e Lebens, d vergiftet k Sie f Luft zu n blieben sei überfüllter Verschieden der Griech nahmen st weiterte herbeilochte die jubridn zu verlasser Auf die zur Leopoldine Wie erschien, und sich zu sollen; scheinen n und jeder qualvollen gefändniß licher Huld, ihm ihre Rache Empfindu Das stillen, ge nach Nor Scheiben Raphael's, wohin da liches obei ihren kur früheren e denen ein sentirte. studien f unverkauf Statuen und Wass ausgeflopp geradezu Ueber mächtiger das Mod hatte. Auf weibliches abermals welche sie der Griech für das bild durc er nachtr freundslich Es n wir finde mung. eines de Tische la wieder v auf wels reizbarke haben, d auf dem über die Bände f druck tief geneigte Endlich und vers unfertige an der I Wiederh worauf in das Original eben erst „Ich sagte He nahm, eintreten „Ich wortete i vom M und wä davontan Oberarm „So der Mal „Al des toth